NACHRICHTEN AG

24. August 2024

Umzug der Probleme: Bärin Gaia findet neuen Lebensraum im Schwarzwald

«Problembärin» Gaia aus Italien soll Ende 2024 in den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald umziehen, trotz umstrittener Vorgeschichte.

Bad Rippoldsau-Schapbach (dpa) چ Die Bärin namens Gaia, die in Norditalien lebte, könnte bereits Ende dieses Jahres in den Alternativen Wolf- und Bärenpark im Schwarzwald ein neues Zuhause finden. Die Stiftung für Bären, die den Umzug vorbereitet, steht jedoch vor großen Herausforderungen. Das Gehege, in das Gaia einziehen soll, befindet sich noch im Bau, und die Details für ihren Transport sind bisher nicht festgelegt. Um die Kosten in Höhe von etwa einer Million Euro für den Bau zu decken, ist die Stiftung aktiv auf der Suche nach Spenden.

Gaia, die auch als JJ4 bekannt ist, wurde im April letzten Jahres zum Mittelpunkt eines tragischen Vorfalls: Sie griff einen 26-jährigen Jogger an und forderte dessen Leben. Diese Ereignisse führten zu einem heftigen Rechtsstreit zwischen der Provinzregierung Trentino und Tierschützern. Letztere setzten sich durch, als Gerichte das erlassene Dekret, das die Erlegung des Bären anordnete, vorübergehend stoppten.

Hintergründe und Umstände

Nach ihrer Gefangennahme wurde Gaia vorläufig in ein Gehege in der Nähe von Trient untergebracht. Es war bereits damals geplant, dass sie in den Schwarzwald umziehen sollte. Die Stiftung für Bären spricht von diesem Schritt als einer «Kompromisslösung». Trotz der Möglichkeit für Gaia, weiterhin leben zu dürfen, wird die Situation als leidvoll beschrieben. Besonders die Erfahrungen mit den ehemaligen Wildbärinnen Jurka und Isa im Schutzprojekt verdeutlichen, dass es lange dauert, bis der Freiheitswille eines Wildbären gebrochen ist. Anzeichen deuten darauf hin, dass dieser Wille möglicherweise nie ganz erlischt.

Bei der Planung des neuen Geheges der Bärin wird besonderer Wert auf Sicherheitsstandards gelegt. Laut den Vorbereitungen soll Gaia in einer Umgebung leben, die den Besucherverkehr meidet, um sich so besser an ein Leben in Gefangenschaft zu gewöhnen. Das Design des Geheges zielt darauf ab, den Bedürfnissen eines Bären gerecht zu werden und ihm gleichzeitig eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten. Dies könnte für Gaia entscheidend sein, um sich in der neuen Umgebung zu akklimatisieren.

Der gesamte Prozess rund um Gaías Umzug ist von emotionalen und ethischen Fragen begleitet. Tierschützer und Naturschützer sind sich zwar einig, dass der Umzug ins Schwarzwaldgebiet eine Lösung für das unmittelbare Schicksal des Tieres darstellt, aber es bleibt das Gefühl, dass die Problematik komplexer ist als nur der Standortwechsel eines Bären. Die öffentliche Debatte darüber, wie mit Tieren, die in der Wildnis aggressiv werden, umgegangen werden sollte, bleibt weiterhin ein sensibles Thema.

Finanzierung und Unterstützung

Um die genannten Baukosten zu decken, ist die Stiftung für Bären auf Spenden angewiesen. Diese Finanzierungsnotwendigkeit stellt eine Herausforderung dar, da der Tierschutz keine Garantie für eine ausreichende Unterstützung aus der Gemeinschaft hat. Dennoch appelliert die Stiftung an die Bevölkerung, sich aktiv an dieser wichtigen Initiative zu beteiligen, um Gaia ein angemessenes neues Zuhause zu bieten.

Die Reaktionen auf den geplanten Umzug der Problembärin sind gemischt. Während einige Menschen empfindlich auf die grausame Tötung von Tieren in der Natur reagieren und das Leben von Gaia schützen möchten, gibt es auch Stimmen, die zur Vorsicht mahnen. Sie betonen, dass die Wildtiere, auch wenn sie in menschlicher Obhut leben, ihre natürlichen Instinkte behalten sollten.

Das Schicksal von Gaia

Mit Blick auf die Zukunft stehen sowohl die Stiftung als auch die Unterstützer von Gaia vor der Aufgabe, das Wohl des Tieres in den Mittelpunkt aller Bemühungen zu stellen. Es wird entscheidend sein, dass der Übergang in den neuen Lebensraum für Gaia auf eine Weise gestaltet wird, die ihren Bedürfnissen Rechnung trägt und gleichzeitig den Sicherheitsaspekten Rechnung trägt.

Der Umgang mit Wildtieren wie Bären hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen, vor allem in Europa, wo Konflikte zwischen Mensch und Tier häufig auftreten. Die Notwendigkeit, sowohl den Schutz der Tiere als auch die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, hat zu einem Umdenken hinsichtlich der Wildtierversorgung geführt. In diesem Zusammenhang sind zahlreiche Projekte zur Rehabilitation und Haltung von Wildtieren entstanden.

Die Stiftung für Bären, die den Alternativen Wolf- und Bärenpark betreibt, verfolgt mit ihrem Ansatz das Ziel, eine artgerechte Haltung zu gewährleisten, während gleichzeitig die Notwendigkeit, Wildtiere vor dem direkten Kontakt mit Menschen zu schützen, berücksichtigt wird. Dies spiegelt sich auch in den umfassenden Bauplänen für das Gehege von Gaia wider, das nicht nur den Sicherheitsstandards entsprechen muss, sondern auch den Bedürfnissen der Tiere gerecht werden soll.

Die bedeutende Rolle der

Tierschutzorganisationen

Tierschutzorganisationen spielen eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Herausforderungen, mit denen Wildtiere konfrontiert sind. Ihre Arbeit ist entscheidend, um das Bewusstsein für die Gefahren von Wildtierkonflikten zu schärfen. In Deutschland gibt es mehrere Organisationen, die sich für den Schutz von Bären und anderen Wildtieren einsetzen. Diese Organisationen fördern nicht nur die Aufklärung, sondern setzen sich auch aktiv für legislative Veränderungen ein, um den Schutz von Wildtieren zu verbessern.

Ein Beispiel für solche Organisationen ist der Club Bärenleben, der sich für die Rehabilitation von Bären einsetzt und deren Rückkehr in die Wildnis fördert. Durch ihre Arbeit konnte die öffentliche Einstellung gegenüber Bären in den letzten Jahren erheblich verbessert werden, was dazu beiträgt, dass diese Tiere nicht mehr als Bedrohung, sondern als wertvolle Teile der Ökosysteme betrachtet werden.

Regulierungen und politische Rahmenbedingungen

In Bezug auf den Umgang mit gefährlichen Tieren wie Bären gibt es in Europa unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen, die sich in den letzten Jahren weiterentwickelt haben. In vielen Regionen wird jetzt ein Ansatz verfolgt, der sowohl den Schutz der Tiere als auch die Sicherheit der Anwohner in den Vordergrund stellt. So wurden in einigen Ländern spezielle Programme initiiert, die es ermöglichen, Bären in Gebieten, in denen sie als Bedrohung wahrgenommen werden, lokal besser zu managen. Diese Programme beinhalten Maßnahmen wie das Einfangen und Umsiedeln von problematischen Bären, anstelle von Tötungsaktionen.

Eine Untersuchung zur Effektivität solcher Maßnahmen hat gezeigt, dass die humane Behandlung von Wildtieren, wie sie beispielsweise von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung propagiert wird, langfristig zu einem besseren Zusammenleben zwischen Menschen und Wildtieren führen kann. Darüber hinaus stärkt ein verantwortungsbewusster Umgang mit Tieren das Vertrauen der Öffentlichkeit in Tierschutzorganisationen und staatliche Einrichtungen.

Die Verhandlungen um die Problematik der «Problembärin» Gaia stehen somit im Kontext eines größeren Wandels, der das Ziel hat, einen respektvollen und sicheren Umgang mit Wildtieren zu fördern. Der Druck auf die Politik, humane Lösungen zu finden, ist in den letzten Jahren gestiegen, und Organisationen setzen sich aktiv dafür ein, dass Bären nicht als Bedrohung, sondern als Teil einer vielfältigen Natur betrachtet werden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de